



Warum die BVG-Vollversicherung unter Druck ist

Der Ausstieg der Axa aus der BVG-Vollversicherung schlägt hohe Wellen. Die durch viele Auflagen belasteten Lebensversicherer müssen risikoarm anlegen, was wegen der hartnäckig tiefen Zinsen die Erwirtschaftung einer adäquaten Eigenkapitalrendite aber praktisch verunmöglicht. Teilautonome Lösungen sind ein möglicher Ausweg.

Werner Enz 24.4.2018, 18:31 Uhr

Der Ausstieg der Axa Winterthur aus der BVG-Vollversicherung lässt unter anderem die Frage im Raum stehen, was die verbliebenen fünf Anbieter, nämlich Swiss Life, Helvetia, Bâloise, Allianz Suisse und Pax, unternehmen werden. Vorerst sind überall Durchhalteparolen ausgegeben worden, aber alle wissen, dass die BVG-Vollversicherung wegen der unerspriesslichen Zinsen und der behördlichen Auflagen unter Druck geraten ist. Hanspeter Tobler, der seit Jahren die PK Rück umsichtig führt und als Aktuar anerkannt ist, zweifelt daran, dass die BVG-Vollversicherung noch lange durch Lebensversicherer angeboten werden kann.

Natürlich haben Lebensversicherer alte Bestände und wollen diese pflegen, aber im Falle von Neukunden ist es aus folgenden Gründen fast unmöglich, auf einen grünen Zweig zu gelangen: Ein Lebensversicherer ist wegen der Finma-Auflagen gezwungen, vergleichsweise risikoarm zu investieren, denn eine Unterdeckung liegt in keinem Fall drin. Tobler rechnet vor, dass zurzeit unter Beimischung von Aktien (3%), Immobilien (bis 22%) und Alternativen Anlagen (2,5%) im durch Nullzinsen geprägten Umfeld eine Jahresrendite von etwa 1% erwartet werden könne. Eine derart niedrige Rendite ist in den Augen Toblers klar ungenügend, denn es muss nicht nur das bereitgestellte Risikokapital verzinst werden, sondern laufend werden gesetzlich erzwungen übersetzte Altersrenten gesprochen. Die einengende Regulierung der Gewinnverteilung («Legal Quote») kommt noch dazu.

Wer das enge Anlagekorsett sprengen will, hat die Option, mit einer teilautonomen Sammelstiftung – wie sie auch Axa anbietet – eine Aktienquote von rund 20% und in der Folge eine erwartete Rendite von 2,5% im Jahr anzupeilen. Natürlich ist das Schwankungsrisiko viel grösser, aber zeitweilige Unterdeckungen sind in der BVG-Welt des Vorsorgesparens ausdrücklich erlaubt. Der Trend zu teilautonomen Lösungen ist daher ungebrochen.